

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eroberung des Meletta-Massivs

(4. bis 6. Dezember 1917)

Hiezu Skizze 78

4. 12. Nach Mitternacht zum 4. begann die Ablösung der 9. und 11. in den östlich des alten Hauptgrabens gelegenen Stellungen durch die 92er, denen der Durchbruch längs der Miela-Schlucht und namentlich die Eroberung des Stützpunktes auf einer Steinkuppe zufiel. Rechts der Rainer sollte das Bataillon III./49 gegen den Sattel zum Monte Zomo durchstoßen. Ab 3 Uhr früh gruppierte Hptm. Baar das Bataillon zum Angriff: Rechter Sturmklöß, eine Patrouille des Sturmbataillons mit zwei Flammenwerferpatrouillen, drei eigene Sturmpatrouillen, dahinter die 11. des Oblt. Reel in zwei Angriffswellen und der Maschinengewehrzug Oblt. A. Narobe; linker Sturmklöß, zwei Patrouillen des Sturmbataillons und zwei Flammenwerferpatrouillen, zwei eigene Sturmpatrouillen, dahinter die 12. des Oblt. Theodor Buchta in zwei Wellen mit dem Maschinengewehrzug Lt. Gebert; unmittelbare Reserve beider Gruppen die 9. des Oblt. Blasak; Bataillonsreserve die 10. Oblt. Wenger und der technische Zug. Die zu beiden letztgenannten Kompagnien gehörenden Maschinengewehrzüge Lt. Wawerka und Fhnr. Bockschütz nahmen nächst den beiden Laufgräben Stellung, um die Einbruchsstellen unter Feuer zu halten, später das weitere Vorgehen der beiden Sturmklöße zu unterstützen und endlich als Rückhalt bei der Abwehr von Gegenangriffen zu dienen.

Um 5 Uhr früh setzte das Gasschießen der Artillerie ein, das die feindlichen Batterien ausschalten sollte. Trotz zweistündiger Bemühungen gelang dies nicht, denn das gegen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr begonnene Wirkungsschießen fand sehr bald in einer kräftigen Beschießung der Stellungen Erwidmung. Um 9 Uhr vormittags wurde eine halbstündige Feuerpause eingeschaltet, dann folgte eine halbe Stunde Trommelfeuer. Die feindliche Artillerie war nicht müßig. Wiederholt wurden die Telephonleitungen zerschossen, die Verbindungsgräben arg hergenommen. Heftiges Maschinengewehr- und Infanteriefeuer aus der feindlichen Stellung kündete, daß die Welschen noch keineswegs zermürbt waren. Die Sturmklöße hatten bereits Verluste zu verzeichnen, den Sturmoffizier beim linken, ansonsten noch 16 Mann. Die Minenwerfer waren zum Schweigen gebracht, die Flammenwerfer funktionierten nicht. Die Vorbereitung des Sturmes war also wenig erfolgverheißend.

Schlag 10 Uhr vormittags verlegte die Artillerie ihr Feuer hinter die feindliche 1. Stellung, gleichzeitig sprangen rechts Lt. Netes, links an Stelle des verwundeten Sturmoffiziers Korp. Sickinger beispielgebend in die Laufgräben. Bald erwiesen sich diese als derart verammelt, daß kein Weiterkommen möglich war. Trotz dem heftigen Maschinengewehr- und Infanterie-Feuer ging es in großen Sätzen beiderseits der Gräben weiter. Nach wenigen Sekunden langte beim rechten Sturmklöß Korp. Josef Handlechner mit dem Inf. Josef Höckner beim Drahthindernis just vor drei Maschinengewehren an. Einige geschickte Handgranatenwürfe hielten den Feind einigermaßen nieder. Inzwischen brachten die Inf. Johann Gschwandner und Josef Aigner, die noch während des Abflauens des Trommelfeuers vorausgeeilt waren, eine Sprengröhre zur Explosion. Die Zerstörung war ungenügend, doch Handlechner und Höckner warteten nicht erst ab, bis die beiden, die im heftigsten Feuer aufrecht stehend arbeiteten, die Gasse ganz durchschnitten hatten, sondern wanden sich durch. Höckner sprang in einen Granattrichter und warf treffsicher Handgranaten auf die Maschinengewehre, während Handlechner wie ein gereizter Löwe in den Graben mitten zwischen die Feinde sprang, mit Blitzesschnelle die nächsten niedermachte und die erschütterte Bedienung der Maschinengewehre überrannte. Der Eindruck dieser Tollkühnheit wirkte auf die durch das Bombardement hergenommenen Feinde so mächtig, daß die Besatzung dieses Grabenteiles, etwa 200 Mann, die Waffen wegwarf und mit wehenden Taschentüchern der den Stürmern unmittelbar folgenden 11. entgegenlief. Diese entscheidende Tat Handlechners und Höckners, die der Sturmkolonne eine breite Bresche öffnete, wurde mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille belohnt.